

Markträte und Kirchenvertreter: Gemeinsam zum Wohl der Kinder

Der Markt Eslarn und die Kirchenverwaltung wollen künftig an einem Strang ziehen. Nach zuletzt geäußelter Kritik erzielten die Vertreter beider Seiten nach ausführlicher Diskussion ein gemeinsames Ergebnis.

Eslarn. (gz) Marktrat und Kirchenverwaltung wollen gemeinsam die schwierigen Aufgaben der Zukunft bewältigen. Nach zweistündigen, konstruktiven Debatten kamen beide Gremien im Pfarrheim überein, spätestens in zwei Jahren im Kindergarten gemeinsam eine fünfte Gruppe zu installieren und die Diskussion über die Bau- und Betriebsträgerschaft noch vor der Zusammenlegung der Pfarreien abschließend zu behandeln. Diese gemeinsam erarbeiteten Vorschläge nimmt Sachbearbeiter Daniel Zimmermann von der Fachaufsicht der bischöflichen Finanzkammer des Bistums mit nach Regensburg.

Die Kirchenverwaltung hatte den Bauausschuss der Gemeinde zum gegenseitigen Gedankenaustausch ins Pfarrheim eingeladen. Zudem sollten einige in der Öffentlichkeit gemachten Aussagen zur Diskussion gestellt werden. In der Gesprächsrunde begrüßte Pfarrer Erwin Bauer besonders Zimmermann, der als zuständiger kompetenter Vertreter die Anliegen der Pfarrei kooperativ unterstützt. Anwesend waren zudem Bürgermeister Reiner Gäbl mit Markträten aller Fraktionen und Vertretern der Verwaltung, die Kirchenräte um Kirchenpflegerin Nicola Hummer und Ramona Zangl als Leiterin des Kindergartens.

Pfarreien unter Druck

Als Grund des Treffens nannte Pfarrer Bauer die verschiedenen Meinungen, die gemeinsam auf einen Nenner zusammengeführt werden und zum gegenseitigen Verständnis beitragen sollen. „Mit'n reden kuma Leit zam, und wir wollen keine Spaltung sondern Solidarität praktizieren.“ So werden Diskussionen um die Bau- und Betriebsträgerschaften nicht nur in Eslarn geführt. Die Pfarreien stehen vor großen Herausforderungen, finanziell und durch den erdrückenden Priestermangel. Auch die Bauträgerschaften können sich die Pfarreien zukünftig finanziell nicht mehr leisten. Da die Seelsorge mit Menschen zu tun habe, soll die Betriebs-



In der Diskussion über die Bau- und Betriebsträgerschaft des Eslarner Kindergartens setzen sich Marktrat und Kirchenverwaltung zusammen. Künftig wollen sie an einem Strang ziehen. Archivbild: fjo

trägerschaft in den Händen der Pfarreien bleiben. Aus diesen Gründen müsse hinsichtlich des Kindergartens gemeinsam über die Abgabe der Bauträgerschaft an die Gemeinde gesprochen werden.

„Ich werde nach vier Jahren mit 70 Jahren in den Ruhestand gehen und auch der Pfarrer von Moosbach ist nicht installiert worden und stets abrufbar.“ Die zukünftigen vorgesehenen Zusammenlegungen der Pfarreinheiten wie Eslarn, Moosbach und Etzgersrieth sieht der Priester nur als Zwischenschritt, so dass größere Einheiten nicht ausgeschlossen sind. Die Pfarreien werden seit langem angewiesen, sparsamer zu wirtschaften, da sich die Kirchenstiftungen nicht verschulden dürfen und Defizite ausgleichen müssen. Die Einnahmen würden immer weniger. Kirchen als Träger für Schulen und Kindergärten gebe es immer weniger. „Heute stellt sich die Frage, was können wir uns zukünftig noch leisten und deshalb ist es wichtig, dass Markt-

und Pfarrgemeinde gut zusammenarbeiten und Lösungen finden.“

In einem kurzen Rückblick erinnerte Kirchenrat Karl Schmid an die Entwicklung und Baumaßnahmen im Kindergarten seit der Installation einer großen Regelgruppe 1931 und der Betreuung durch Klosterschwestern. Nach einer grundlegenden Sanierung und der Eröffnung mit weiteren Gruppen und einer Kinderkrippe sind derzeit vier

Gruppen mit insgesamt 92 Kindergartenplätzen und 20 Beschäftigten von der Erzieherin bis zur Reinemachefrau in der Einrichtung tätig. „Das entspricht einem mittleren Kleinbetrieb.“

Die installierte Dehngruppe ist für die Pfarrei und Gemeinde ein Novum und Unikat, mit der die zuständigen Fachstellen von der Notwendigkeit überzeugt wurden. Bereits im Vorfeld wurde bei verschiedenen Anlässen mit Bürgermeister Reiner Gäbl eine Lösung in Form einer weiteren fünften Gruppe und die Gesamtübernahme des Kindergartens durch die Gemeinde angesprochen, wobei Gäbl seine Gesprächsbereitschaft signalisierte.

Verwundert über Reaktion

Zudem wies die Pfarrei vor der Gemeinderatsitzung in einer E-Mail und einem Protokoll den Bürgermeister auf gesetzliche Regelungen und Möglichkeiten hin, ergänzte Kirchenpflegerin Nicola Hummer. „Um so mehr verwundert waren wir

über den Pressebericht vom 8. Mai, in dem der Bürgermeister bemerkte, völlig überrascht gewesen zu sein.“

Zudem wiesen die Kirchenräte auf öffentliche Vorhaltungen hin, in denen der Kirchenverwaltung vorgeworfen wurde, sie würde sich nicht um die Kinder kümmern und keine Maßnahmen zur Einrichtung einer fünften Gruppe treffen. „Versuchen wir gemeinsam für uns und für unsere Kinder hier in Eslarn eine zukunftsorientierte Lösung zu finden“, fügte Kirchenrat Schmid an.

Nach Feststellung durch den Bürgermeister stehe die Gemeinde zu ihren kommunalen Aufgaben der Kinderbetreuung und zum festgestellten Bedarf und wolle gemeinsam nach Lösungen suchen. Da die Dehngruppe für zwei Jahre genehmigt ist, sollte die Dehngruppe spätestens 2023 in eine fünfte Gruppe integriert sein. Nur die Diskussion über eine fünfte Gruppe kam für die Gemeinde laut Gäbl überraschend, wobei vielleicht vieles auch falsch verstanden oder anders ausgelegt worden sei.

Gruppenerweiterung vordringlich

Nach dem Vorliegen eines Gutachtens und konkreter Zahlen zum Kindergarten kann mittelfristig auch über die Bauträgerschaft gesprochen werden. In der Debatte zum Kindergarten sieht CSU-Fraktionssprecher Wolfgang Voit zwei Ebenen, der Bedarf einer fünften Gruppe und mittelfristig die Übernahme der Bauträgerschaft durch die Gemeinde, wobei man sich vorerst auf die Gruppenerweiterung konzentrieren sollte. Zustimmung signalisierten die Fraktionssprecher Bernd Reil (FWG) und Siegfried Wild (SPD).

Abschließend versprach Daniel Zimmermann die Anregungen mit nach Regensburg zu nehmen. Nach einer Variante könne laut Zimmermann die fünfte Gruppe mit Hilfe von Staat, Gemeinde und Kirche in die bestehende Gruppe eingebaut werden und die Bauträgerschaft bleibt weiterhin bei der Kirchenstiftung. „Die Stiftung kann ihre eigene Entscheidung treffen, und die Aufsicht übernimmt die bischöfliche Stiftungsaufsicht.“ Oder die Kommune kauft das Projekt, ist dann für die Bauträgerschaft und die Kirchenstiftung für den Betrieb zuständig. Im Namen der Kirchenstiftung dankte Pfarrer Bauer allen Teilnehmern für das konstruktive Gespräch und bat um ein gutes Miteinander.

„Heute stellt sich die Frage, was können wir uns zukünftig noch leisten.“

Pfarrer Erwin Bauer

ANZEIGE

OBERPÄLZER TALER

AMBERG

Die Medaille zeigt folgende Motive:

- Rathaus Amberg
- Nabburger Tor
- Stadtbrille Amberg
- Mariahilfbergkirche

Nur 50 Exemplare verfügbar!

999,00 €

WEIDEN

Die Medaille zeigt folgende Motive:

- Renaissance-Giebelhäuser
- St. Michael Weiden
- Stadtpfarrkirche St. Josef
- Altes Rathaus Weiden

Nur 50 Exemplare verfügbar!

69,00 €

999,00 €

Nur 50 Exemplare verfügbar!

69,00 €

Nur 50 Exemplare verfügbar!

Jeweils mit GRATIS Besitzurkunde und hochwertigem Etui!

Bestellen Sie telefonisch, per E-Mail oder Online unter **0800-0560000 • bestellung@euromint.com • www.euromint.com**

Die Preise verstehen sich inkl. MwSt. und zzgl. Porto und Verpackung. EuroMint GmbH, Ehrenfeldstraße 34, 44789 Bochum

Die Edelmetallpreise gelten freibleibend. Stand April 2021. Abbildungen ähnlich. Irrtümer vorbehalten.